

Ein Namen-Lexikon unserer Region

Buchrezension: Wörterbuch der niedersorbischen/wendischen Pflanzen-, Pilz-, und Flechtennamen

BENNO PÖTSCHKE

Am Ende des Jahres 2012 erschien im Verlag *Natur+Text* das umfangreiche Werk *Słownik dolnosorbiskich zelowych, gribowych a lišawowych mjenjow – Wörterbuch der niedersorbischen/wendischen Pflanzen-, Pilz-, und Flechtennamen* von **Jens Martin** und **Heinz-Dieter Krausch**.

Ein Nachschlagewerk besonderer Art und Bedeutung. Der Leitsatz: „Za Łužycu. Za nowe wědobnje“ – Für die Lausitz. Für ein neues Bewußtsein – drückt das Anliegen aus. Die Autoren haben es sich nicht leicht gemacht. Sollten doch neben den wissenschaftlichen Namen auch alle landläufigen Volksbezeichnungen, wie sie in der niedersorbischen/wendischen Sprache aber auch in der deutschen Regionalsprache angewandt wurden und auch noch werden, vermerkt sein und damit erhalten bleiben.

Oft stellt man fest, dass nur der wendische Name *verdeutsch* wurde. Die Bedeutung solcher Zwitter kann meistens aus dem Niedersorbischen abgeleitet werden. Aber auch Volksweisheit und Volksglauben schlagen sich wie in den deutschen so auch in den wendischen Namen nieder. Da die Autoren alle zugänglichen Quellen genutzt ha-

ben, offenbaren sich auch ehemalige Rechtschreibvarianten. So kommt es vor, dass – besonders im Wendischen – bis zu 50 verschiedene Namensformen für ein und dieselbe Pflanze verzeichnet sind. Diese Vielfalt an Bezeichnungen, Schreib- und Aussprache-Varianten macht es dem Nutzer natürlich schwer, das gesuchte Objekt zu finden. Wohlweislich haben die Autoren die lateinischen Namen für die alphabetische Reihung der Gewächse benutzt, womit jede Verwechslung ausgeschlossen ist. Aber wer kennt schon den lateinischen Namen, wenn ihm nur eine der vielen möglichen deutschen oder wendischen Bezeichnungen geläufig ist? Ein gutes Lexikon ist dabei vonnöten. Auch die farbigen Abbildungen können helfen.

Ähnlich ergeht es demjenigen, der die wendischen Ortsnamen nicht kennt. Nur gut, dass ihm der alphabetisch geordnete Ortsregister (Tabelle 7) weiterhilft. Aber ob diese Praxis wirklich dazu führt, „... die Vielfalt unserer Ortsnamen wieder ins Bewusstsein (zu) rücken“, wie es die Autoren in der Vorbemerkung zum Anhang 2 verlauten lassen?

Es ist anzunehmen, dass alle Nutzer dieses Werkes bald erkennen, dass

der niedersorbische/wendische Terminus *nimski* = *deutsch* bedeutet, denn die darauffolgenden Erklärungen belegen das deutlich. Etwas schwieriger ist es mit dem Begriff *wuznam*, was laut Wörterbuch *Bedeutung* bedeutet. Der Text dazu jedoch beweist, dass es dabei auch um Anwendungen oder auch Nutzen der Pflanzen geht. Die, außer den deutschsprachigen knapp 30 Erläuterungen unter dem Begriff *wuznam*, die in niedersorbischer/wendischer Sprache dargeboten werden, sind natürlich dem Nutzer unverständlich, der diese Sprache nicht beherrscht. Da es sich meistens um Zitate von Einzelpersonen oder aus Druckerzeugnissen handelt, sind sie zwar in dieser Form relevant, würden aber eine Übersetzung in Deutsche vertragen.

Die beiden Autoren, Dr. Heinz-Dieter Krausch (* 1928) und Jens Martin (* 1969) haben alle erreichbaren Quellen benutzt, um allumfassendes Material zu erhalten. Der Erstgenannte hat schon seit den 1950er Jahren Pflanzennamen in beiden Sprachen gesammelt und auch in verschiedenen Veröffentlichungen publiziert. Der Jüngere befasst sich mit dieser Thematik seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts. Seine perfekte Beherrschung der niedersorbischen/wendischen Sprache befähigt ihn, aus dem vorgefundenen Sprachmaterial entsprechende Schlüsse zu ziehen. Aber bestimmte Formen zu favorisieren, ist ihm fremd. Es geht den beiden Autoren um die Erhaltung des Reichtums unserer bedrohten Sprache.

Natürlich sind einige der als Pflanzen vorkommenden Namen bereits anders belegt, wie zum Beispiel *brunica* (Braunkohle) und *milina* (elektrischer Strom). Das trifft auch auf einige andere Bezeichnungen zu. Trotzdem ist es wichtig, aus der Fülle des Sprachmaterials die Verbundenheit unserer Vorfahren mit der sie umgebenden Natur zu spüren.

Den Autoren ist für dieses Lexikon, dem eine Jahrzehnte lange, mühevolle Forschungsarbeit vorausgegangen ist, aufs Höchste zu danken, denn dieses Werk stellt eine ungemeine Erweiterung der Kenntnisse über die niedersorbische/wendische Sprache dar.

Gefördert von der Ursula-Merz-Stiftung Berlin und der Domowina Niederlausitz
ISBN 978-3-942062-09-1

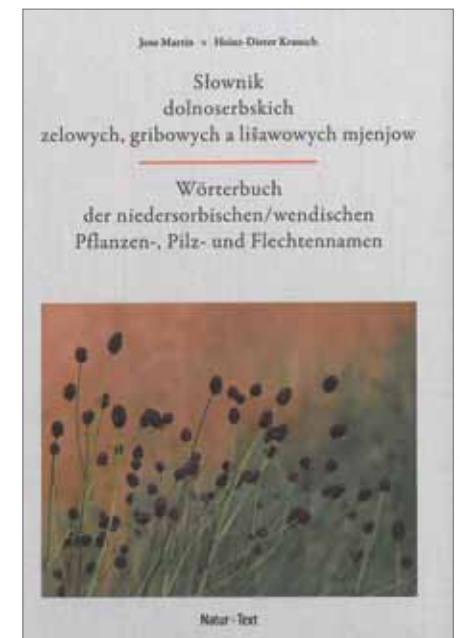


BILD: EDELTRAUD RADOCHLA